

CE-Kennzeichnung für Fenster und Außentüren: Was bieten Verbände, Unternehmen und Institute?

CE-Modelle im Überblick

„CE ist gar nicht so schwer“, bilanzierte BM-Autor Dittmar Siebert in unserem März-Heft, als er die Grundlagen der CE-Kennzeichnung vorstellte. Allerdings sind derzeit eine Vielzahl an Lizenz- und Zertifizierungsmodellen am Markt – sowohl von Unternehmen als auch von Verbänden und Instituten. Da fällt der Durchblick schwer: BM gibt einen Überblick über die wichtigsten Anbieter.

„Wie kommt man sehr schnell, einfach, kostengünstig, sicher und mit geringem Aufwand zum CE-Zeichen? Wer betreut und begleitet mich?“ fragt sich der betroffene Fenster- und Türenbauer. Wenn er Kunststoff-, Alu- oder Holz-/Alusysteme fertigt, so liefert ihm in den meisten Fällen sein Systemlieferant die Ergebnisse der Ersttypprüfung

und weitere Hilfestellungen zur Umsetzung der werkseigenen Produktionskontrolle. Fertigt er auf Basis einer RAL-Gütesicherung, gibt es einen Weg zur CE-Kennzeichnung über eine freiwillige Zertifizierung. Für alle anderen scheint der Problemlöser ein Lizenzmodell zu sein und nicht die Individualprüfung des eigenen Fenstersystems bei einer notifizierten Prüfstelle wie zum Beispiel beim Prüfzentrum für Bauelemente (Pfb) oder dem Institut für Fenstertechnik (ift). Aber ist das wirklich so? Ist das scheinbar Billigste auch das Optimalste? Oder ist das scheinbar Teure vielleicht langfristig die kostengünstigste Lösung? Die Praxis wird das zeigen.

Der Betrieb darf eigenverantwortlich mit dem CE-Zeichen kennzeichnen. Das klingt erst einmal sehr einfach. Die Prüfberichte, Nachweise und Dokumentationen der CE-Kennzeichnung müssen aber in einem fortlaufenden, betrieblichen Prozess so umgesetzt sein, dass sie dauerhaft zukünftigen rechtlichen Auseinandersetzungen standhalten können und den Betrieb gegen äußere Angriffe absichern.

Die Auswirkungen einer Falschdeklaration werden erst nach Ablauf der Koexistenzphase ab März 2009 rechtlich relevant werden. Deshalb ist es wichtig – egal welches Modell man wählt –, dass

fachkompetente und gut informierte Berater in Zukunft dauerhaft zur Verfügung stehen. Diese sollten den Betrieben individuell im Detail und bei der Umsetzung der CE-Kennzeichnung praxisgerechte, rechtlich abgesicherte Hilfestellung geben können.

In der Übersicht finden Sie die verschiedenen Modelle. Einerseits gibt es interessante Angebote der Tischlerverbände, andererseits gibt es Cascading-Modelle privater Anbieter und Zertifizierungssysteme des Instituts für Fenstertechnik (ift) in Rosenheim und/oder der RAL-Gütegemeinschaft. Die Auflistung gliedert sich nach Fenstern und Außentüren.

Der Autor

Dipl.-Ing. (FH) Holztechnik Dittmar Siebert, Technologie Transfer Berater, Holzfachschule Bad Wildungen (Siebert@holzfachschule.de)

Freies Modell für Fenster und Türen

Die hessische Lösung

Der Fachverband Leben Raum Gestaltung – hessenTischler hat gemeinsam mit dem Prüfzentrum für Bauelemente (Pfb), Außenstelle Bad Wildungen, ein kostengünstiges Leistungsangebot mit einer Ersttypprüfung in der Holzfachschule Bad Wildungen ausgearbeitet. Hier kann der Betrieb seine Fenstersysteme individuell prüfen lassen. Zudem gibt es eine Lösung

im Rahmen der Kooperation HKH und RAL. Werkseigene Produktionskontrolle (WPK) finden Schulungen und Güteprüferlehrgänge statt. Fachkompetente Berater helfen bei der Einführung der CE-Kennzeichnung in den Betrieben.

FV Holz und Kunststoff Hessen
35345 Wetzlar/Launsbach
www.tischler-hessen.de

Cascading-Modell für Fenster und Außentüren

Der Leitfaden des HKH Thüringen

Der „Leitfaden zur CE-Kennzeichnung von handwerklich gefertigten Bauprodukten: Fenster, Außentüren“ ist ein Projekt des Landesinnungsverbandes HKH Thüringen. Es handelt sich um ein praxisorientiertes 3-Stufen-Modell; dazu gehören die Unterlagenstellung, intensive Schulungen, Hilfestellung bei Einführung der WPK, selbst-erarbeitete Formulare und Checklisten (auch interaktiv), gutachterliche Stellungnahme und die Durchführung des Audits bzgl. WPK und Systemkonformität. Nachweise zur Erstprüfung werden von den Lan-

desinnungsverbänden Thüringen, Sachsen, Sachsen Anhalt, Mecklenburg Vorpommern und Brandenburg als Lizenzgeber den Mitgliedsbetrieben angeboten.

Im Moment werden die Profilsysteme IV 68/78 (DKF, DKT, FG, OL, Kpl., Stulp) bezogen auf die Ersttypprüfung abgedeckt. Dieser Bereich werde aber dynamisch erweitert, im Türenbereich kooperiert die Initiative mit dem TSH und Moralt.

LIV HKH Thüringen
36433 Bad Salzungen
www.tischlerthueringen.de

Cascading Modell für Fenster

„fenster marke tischler/schreiner“

Hinter der Initiative stehen die HKH-Landesverbände aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen/Bremen, Bayern und Baden-Württemberg, der Bundesverband Holz und Kunststoff (BHKH), der Bundesinnungsverband des Glaserhandwerks, der Fachverband Glasfenster-Fassade Baden-Württemberg, das Technologie-Zentrum Holzwirtschaft (TZH), die Gesellschaft für Systemlösungen des Tischler- und Schreinerhandwerks (TSH), das Prüfzentrum für Bauelemente (Pfb), die Instituts-Gesellschaft für Betriebs- und Arbeitstechnik des Tischlerhandwerks (IBAT), die Initiative ProHolzfenster (IPH) und die Euro Baubeschlag-Handel AG (EBH). Die Initiative ist aus dem EU-weiten Projekt ECWINS entstanden und deckt unterschiedliche Fenstersysteme bezüglich der Ersttypprüfung ab: Da-

zu gehören IV 68, IV 78, IV 88, IV 92, Kasten- und Verbundfenster, Hebe- und Parallelschiebekonstruktionen, Faltschiebekonstruktionen und Schwingfenster. Die Systemmappe „CE plus“ wurde erstellt und wird auf der fensterbau/frontale in Nürnberg der Öffentlichkeit vorgestellt (siehe BM 03/08). Im Bereich der WPK bieten die Landesfachverbände unterschiedliche Lösungen an, Schulung und Beratung finden bei ihnen bzw. beim EBH statt.

tischler NRW
44137 Dortmund
www.tischler-nrw.de
www.tischlernord.de
www.schreiner.de
www.schreiner-bw.de
www.bhkh.de/technik
www.ibat-hannover.de